

Sendung des SWR 2 am 29.04.06, 12.15 -12.40 Uhr

"Geld, Markt, Meinung" : Gewerkschaften - Soziales Gewissen oder Reformblockierer ?

Darin ein Beitrag von 4,02 Minuten (Archivtext des SWR dazu):

Mit harter Hand - Wie Gewerkschaften mit ihren Mitarbeitern umgehen

Gewerkschaften sind nicht nur Arbeitnehmersvertretungen, sondern auch selbst Arbeitgeber. Immer wieder müssen sich Gewerkschaften den Vorwurf anhören, sie gehörten selbst zu der Sorte Arbeitgeber, vor der sie andere immer warnen. Das Institut der Deutschen Wirtschaft Köln beispielsweise hat die Rolle der Gewerkschaften als Arbeitgeber einmal in einem Gutachten massiv kritisiert. Die Wissenschaftler bemängelten zum Beispiel, dass Gewerkschaften kaum ausbilden und ihre Mitarbeiter dürftig bezahlen. Über die Gewerkschaften als Arbeitgeber berichtet Sabine Geipel.

Mitschrift des Sendebeitrags:

Wenn die Gewerkschaften höhere Löhne und Gehälter fordern, dann kommt meistens der Hinweis, dass damit die Kaufkraft gestärkt wird, denn, wenn der Arbeiter nichts in der Tasche hat, dann kann er auch nichts ausgeben und so auch nicht die schwache Binnennachfrage ankurbeln. Zur Konjunkturbelebung werden die DGB - Mitarbeiter selbst aber in diesem Jahr wahrscheinlich auch nicht mehr beitragen können als sonst. Denn der DGB möchte ihnen eine Nullrunde verordnen, zweieinhalb Prozent mehr fordert dagegen der Gesamtbetriebsrat. Er vertritt die Arbeitnehmer in den "Tarifverhandlungen". Denn im DGB gibt es keine interne Gewerkschaft, die womöglich für ihre Forderungen in den Arbeitskampf ziehen könnte. Streiks sind nicht erlaubt, der Betriebsrat unterliegt der Friedenspflicht. Nach drei ergebnislosen Verhandlungen will man jetzt eine Schlichtungsstelle anrufen. Die ist aber nicht neutral, meint Klaus Isensee vom Verband der Gewerkschaftsbeschäftigten - VGB, weil der Vorsitzende der Stelle ein hauptamtlicher Gewerkschafter sein muß.

"Da kommt hinzu, dass nicht nur beim DGB sondern auch bei den Einzelgewerkschaften das Ergebnis dieser Einigungsstelle unter dem Genehmigungsvorbehalt des Gewerkschaftsrates steht. Letztendlich kann man sagen, wenn es auf Hieb und Stich ginge und in der Einigungsstelle etwas herauskommen würde, was den Gewerkschaftsoberen nicht gefällt, dann können sie es über den Gewerkschaftsrat wieder kassieren."

Der Gesamtbetriebsrat sei deshalb ein zahnloser Tiger kritisiert der VGB. Klaus Isensee ist Gründungsmitglied des Verbandes. Der ehemalige DGB -Rechtssekretär hatte sich vor zwölf Jahren mit anderen zusammengetan, um eine Lobby für Gewerkschaftsmitarbeiter zu bilden.

"Zunehmend sind die Beschäftigten unmutig geworden, weil sie zum Beispiel in der Lohnentwicklung von der allgemeinen Entwicklung abgekoppelt worden sind, weil sie immer weniger gekriegt haben, als in der freien Wirtschaft von den Gewerkschaften ausgehandelt wurde."

Seit Jahren fordert der VGB, dass Arbeitsbedingungen mit einer internen Gewerkschaft und nicht mit dem Betriebsrat verhandelt werden, was laut Betriebsverfassungsgesetz eigentlich auch unzulässig ist. Auf fünfhundert Mitglieder ist der VGB mittlerweile angewachsen, aber als Tarifpartner werde der Verband nicht anerkannt, klagt Isensee.

"Es ist im Gewerkschaftsbereich zusätzlich eben noch so, dass man uns am Anfang ja sogar verfolgt hat, und uns heute einfach mit Nichtachtung straft. Und wenn wir zu Tarifverhandlungen auffordern, dann werden wir noch nicht mal mit 'ner Antwort bedacht."

Auch der DGB selbst möchte zum VGB auf Anfrage nicht im Interview antworten. Mit Hinweis auf die laufenden "Tarifverhandlungen" bleiben die DGB - Mitarbeiter gegenüber dem SWR stumm. Auch DGB - Sprecher Hilmar Höhn gibt seine Stellungnahme lieber schriftlich. Zitat:

"Der Verband der Gewerkschaftsbeschäftigten ist aus Sicht des DGB ein Phantom. Seit Jahren fordert der VGB den Deutschen Gewerkschaftsbund zu Tarifverhandlungen auf. Aber der Verband bringt keine Tarifkommission zustande und seine Mitglieder, so vorhanden, entfalten im Unternehmen DGB auch keinen entsprechenden Druck in dieser Richtung. Das ist aber das Prinzip von Gewerkschaft. Draussen vor der Tür zu stehen und Hallo zu rufen, das reicht eben nicht."

Auch Klaus Isensee wünscht sich mehr Durchsetzungskraft für seinen Verband und mehr Mitglieder. Aber die Zurückhaltung auch gegenüber Interviewanfragen sei symptomatisch, glaubt er. Das Hauptproblem,

"dass die Gewerkschaftsbeschäftigten offensichtlich zu ängstlich sind und zuviel Sorge haben, es könnten ihnen Nachteile entstehen, wenn sie bei uns Mitglied werden oder wenn die Mitgliedschaft laut wird."

Dass von der Gewerkschaft als besonderer Arbeitgeber Druck auf die eigenen Beschäftigten ausgeübt werde, glaubt DGB - Sprecher Höhn nicht. Grundsätzlich gebe es die Koalitionsfreiheit. Zitat:

"Diese gilt auch negativ. Das heißt, Arbeitnehmer brauchen sich nicht zu organisieren, haben aber jederzeit das Grundrecht dazu, das der DGB als Arbeitgeber zu keiner Zeit einschränken will und wollte. Offenkundig ist kein Interesse da am Aufbau einer VGB - Organisation im DGB."

Klaus Isensee will jedenfalls weiterkämpfen. Per Gerichtsverfahren versucht der VGB derzeit seine Teilnahme an Betriebsversammlungen einzuklagen.

"Das Ziel ist ganz eindeutig Lobbymitglieder zu gewinnen, dass die Arbeitgeber - Gewerkschaften nicht an uns vorbeikönnen und mit uns über die Arbeitsbedingungen verhandeln."

Den Radiobeitrag kann man unter folgenden Links im Original anhören:

<http://www.swr.de/swr2/sendungen/geld-markt-meinung/archiv/2006/04/29/index.html>

Den Audio-Beitrag niedergeschrieben:
Klaus Isensee